

Der Seelen Paradies

Von himmlischer und irdischer Minne in der Musik des Mittelalters

Liedtexte für das Publikum

O beatum virum cuius anima *Codex Engelberg, ca. 1460-1530*

O beatum virum, cuius anima paradysum possidet
unde exsultant angeli laetantur archangeli
chorus sanctorum proclamant turba virginum invitat
mane nobiscum in aeternum.

O gesegneter Mann, dessen Seel das Paradies besitzt,
daher die Engel sich freuen, die Erzengel sich freuen,
der Chor der Heiligen verkündet, die Schar der Jungfrauen
uns einläd, für immer zu beiben!

Ich warne dich *Minnesänger Wizlaw, ca. 1265-1325, Jenaer Liederhandschrift*

Ich warne dich, vil junger man ghezarte,
halt milden muot.
Waz dir davon heiles geschicht, nu warte,
daz du bist guot.
Dem valschen rate du untwiche.
Die heiligen untphan dich algheliche.
Ine scone sele in ghoten hohe riche.

Wir leben 25 Minuten zu spät *Kurt Schwitters, 1887-1948*

Wir leben 25 Minuten zu spät, und zwar von rechts gesehen. Von links gesehen leben wir 20 Minuten zu kurz. Zu spät und zu kurz ist unser rechtes und linkes Schicksal. Sieht man uns aber von oben, so sind wir platt wie eine Fibel. Sieht man uns von unten, so sind wir hoch wie ein Zylinder. Von vorn betrachtet man unsere Rücksicht und von hinten unseren Bauch, denn den haben wir auch.

Schmilzt nun der Schnee zwischen unseren Zehen, so bekommen wir heftige Zahnschmerzen, die erst aufhören, wenn uns die Sonne direkt ins Gehirn scheint. Dadurch entstehen aber die erleuchteten Gedanken, deren einer genügt, um Weisheiten wie diese hier niederzuschreiben.

Im Hortus conclusus - 'Irdische Minne'

Cant l'erba fresq' e fuel apar/Märchen *Bernard de Ventadorn, ca.1135-1200, Hans Arp, 1886-1966*

Cant l'erba fresq'e. l fuelh apar.
e.l fuelh s'espandis pel verian.
e.l rossinhol autet e clar.
aussa sa votz endreg son chan.
ioi ay de luy. e ioi ay de la flor.
ioi ai de mi. e de mi dons maior.
de totas partz soi de ioi claus e senh.
mas ilh es iois que totz los autres vens.

2. Tant am mi dons e la tenc car
e [tan]lla dopt'e la reblan
que de mieis non l'aus preiar
ni res no.l dic ni res no.l man
pero ilh sap mo mal e ma dolor
e can li play fai mi ben et onor
e can li plai yeu m'en suefre ab mens
per tal c'a lieis non paresca bistens.

Wenn das frische Gras und das Laub erscheint,

und das Laub sich verbreitet auf dem Zweig, und die Nachtigall
hell und klar ihre Stimme erhebt zu ihrem Gesang, dann freue
ich mich über sie und freue mich über die Blume. Ich freue
mich über mich und noch mehr über meine Dame.
Von allen Seiten bin ich umschlossen und umgeben von Freude,
aber das [die Dame] ist eine Freude, welche alle anderen übertrifft.

2. Ich liebe meine Dame so sehr und wertschätze sie, und fürchte
sie und verehere sie, daß ich es nicht wage, sie von mir aus zu
bitten. Noch sage ich etwas, noch sende ich ihr etwas. Aber sie
kennt mein Leid und meinen Schmerz, und wenn es ihr gefällt,
tut sie mir Gutes und Ehre an. Und wenn es ihr gefällt, gebe ich
mich mit weniger zufrieden, damit ich ihr nicht lästig erscheine.

Märchen 1904

1

Ein großer blauer Falter ließ sich auf mich nieder
und deckte mich mit seinen Flügeln zu.
Und tiefer und tiefer versank ich in Träume.
So lag ich lange und vergessen
wie unter einem blauen Himmel.

2

Mein Schatten wird immer größer und größer
ich selbst werde immer kleiner und kleiner
klein wie eine Maus.
Mein Schatten wird immer größer und größer
ich selbst werde immer kleiner und kleiner
klein wie ein Punkt.
Wo führt dies hin?
Wo führt dies hin?
In die große und kleine Unendlichkeit.

3

Eine rote Beere wächst in der Stille des Waldes.
Sie ist groß wie ein Menschenkopf.
Sie hat zwei leuchtende Augen
und einen Mund daraus eine lange rote Zunge schießt
die nach winzigen denkenden Blitzen hascht.

3. S'ieu saupes la gent encantar
miei enemic foran enfan
per so c'us no saupes triar
ni dir res que ns tornes a dan
adoncx sai ieu que vira la melhor
e sos bels huelhs e sa fresca color
e baizera. I tan la boq en toz sens
si que d'un mes i paregra lo sens.

3. Wenn ich die Leute verzaubern könnte, wären meine Feinde
wie Kinder, so daß sie uns nicht trennen könnten, noch etwas
sagen, das uns zum Schaden gereicht. Daher weiß ich, daß
ich die Beste sähe, und ihre schönen Augen und ihre frische
Farbe. Und ich würde ihren Mund so sehr in alle Richtungen
küssen, daß der Abdruck nach einem Monat noch sichtbar
wäre.

Plus bele que flor/L'autrier joer/Flos filius *Moette, Montpellier H 196 n° 21, 13.Jhd.*

Quant revient et fueille et flor
contre la seison d'este'
Deus, adonc me sovient d'amors
qui toz jors
m'a cortois et doz este'.
Moult aim ses secors,
car sa volente'
m'alege de mes dolors;
moult me vient bien et henors
d'estre a son gre'

Wenn Blatt und Blüte
in der Sommerzeit zurückkehren,
Gott, dann denke ich an die Liebe
die immer
höflich und süß zu mir war.
Wie sehr liebe ich ihre Hilfe,
denn ihr Wille
mildert meinen Schmerz;
mir geschieht viel Gutes und Ehrvolles,
wenn ich in ihrer Gunst stehe.

L'autrier joer m'en alai
par un destor
En un vergier m'en entrai
por quellir flor.
Dame plesant i trovai
cointe d'atour
cuer ot gai
si chantoit
en grant esmai
"Amors ail Qu'en ferai?"

Neulich machte ich
einen Abstecher
in den grünen Wald, ich betrat diesen,
um Blumen zu pflücken.
Ich fand eine schöne Dame,
königlich gekleidet,
sie hatte ein fröhliches Herz
und sang laut
in großer Bestürzung:
"Ich habe eine Liebe, was soll ich tun?"

Ein tier hat gruwelichen zorn *Rumslant von Sachsen, tätig um 1350, Jenaer Liederhandschrift*

Ein tier hat gruwelichen zorn.
des alle jegere gruwet, das ist der einhorn.
Man jaget in lange, in kunde neman vahren.
Doch vienc in, so mir ist gesaget,
ein edele reine lutter unbewollen maget.
Do begunde ez siner moude vaste nahen.

Ein Tier hat Grauen erregenden Zorn,
vor welchem es allen Jägern graust, das ist das Einhorn.
Man jagte es lange, aber niemand konnte es je fangen.
Doch fing es, so wurde mir erzählt,
eine edle, reine, keusche und makellose Jungfrau.
Da nahte die Zeit, dass es müde werden sollte.

Her leite sich in der megede schoz
unde gab sich ane wunden ir gevangen,
gewaltich, starch unde also groz,
in ne kunden alle jegere nicht irlangen.

Es legte sich in den Schoß der Jungfrau
und gab sich ihr ohne Wunden gefangen.
Kräftig, stark und sehr groß war es,
dass alle Jäger es nicht erjagen konnten.

Edi beo thu hevenequene *England, 13.Jhd., Instrumentalstück*

An Anna Blume *Kurt Schwitters, 1887-1948*

Oh Du, Geliebte meiner 27 Sinne, ich liebe Dir!
Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir?
Das gehört beiläufig nicht hierher!
Wer bist Du, ungezähltes Frauenzimmer, Du bist, bist Du?
Die Leute sagen, Du wärest.
Laß sie sagen, sie wissen nicht, wie der Kirchturm steht.
Du trägst den Hut auf Deinen Füßen und wanderst auf die Hände,
Auf den Händen wanderst Du.
Halloh, Deine roten Kleider, in weiße Falten zersägt,
Rot liebe ich Anna Blume, rot liebe ich Dir.
Du, Deiner, Dich Dir, ich Dir, Du mir, ----- wir?
Das gehört beiläufig in die kalte Glut!
Anna Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?
Preisfrage:
1. Anna Blume hat ein Vogel,
2. Anna Blume ist rot.
3. Welche Farbe hat der Vogel?
Blau ist die Farbe Deines gelben Haares,
Rot ist die Farbe Deines grünen Vogels.
Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid,
Du liebes grünes Tier, ich liebe Dir!
Du Deiner Dich Dir, ich Dir, Du mir, ---- wir!
Das gehört beiläufig in die ---- Glutenkiste.
Anna Blume, Anna, A---N---N---A!
Ich träufle Deinen Namen.
Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.
Weißt Du es Anna, weißt Du es schon,
Man kann Dich auch von hinten lesen.
Und Du, Du Herrlichste von allen,
Du bist von hinten, wie von vorne:
A-----N-----N-----A.
Rindertalg träufelt STREICHELN über meinen Rücken.
Anna Blume,
Du tropfes Tier,
Ich-----liebe-----Dir!

Herz und Sinne muege dich *Dichter: Meffrid, Engelberg Codex, ca. 1460-1530*

1. Hertz vnd sinne muege dich
das ich mit worten minnenklich
gelob die userwelten meit
von der ùns gnade flusset.
Ir lob ist alles lobs ein tach
ir lob kein munt nie vol gesprach
und wirt ouch niemer me volseit
ir lob als lob beschlusset.
Was leygen phaffen ir ze lobe singet
dar ob ir lob hoch in den lùften klinget.
Wer koend si noch volloben gar
si treit ob aller engel schar
der froeide fruchteberndes ris
da ùns genade bringet.

2. Gelobet sist du maget awe
Ein blünder gert von Jesse
An dir zo wuochs die mandelnus
Der ewekeit ein kerne
Magt hochgelobtes himelkleid
Von yesse ein brunn maria meit
Von dir zo flusst der gnade fluss
der lichte leitsterne
Maria din lop kein zung nit mach volsprechen
Got wolt mit dir vro ewen schulde rechen
Magt hochgeloptes paradis
In dich flacht sich ein drievalt ris.
Das ris was got drivalticklich
Und wolt die helle brechen.

3. Des lopt dich magt der engel sang,
din minne schuof das sich got swang
drivaltenklich uf reine vart
zuo dir in warer minne.
Er wart din sun, der dich geschuof,
des lopt dich manger zungen ruof,
du ital. gottes tochter zart,
Maria küniginne.
Du werd ie gottes hoechste arch so here,
darin er siner froeden schatz wolt meren.
Sid du nu tochter und muoter bist,
so bitt für ùns den waren Christ,
Das er ùns tue genaden schin,
das wir von sünden keren.

3. Des lobet dich, Magd, der Engel Gesang,
deine Liebe schuf, dass sich Gott beugte
dreifaltiglich in purer Unternehmung
zu dir in wahrer Liebe.
Er ward deine Sonne, der dich erschaffen,
Des lobt dich vieler Zungen Ruf
Du edle Gottes Tochter zart, Maria Königin.

1. Herz und Sinne lieben dich,
dass ich mit Worten inniglich
lobe, die auserwählte Meid,
von welcher uns Gnade entgegenströmt.
Ihr Lob soll jegliches Lobe am Tage sein,
Nie gab es einen Mund, der sie genug loben kann
Und es wird auch nimmer vollständig sein
wodurch ihr Lob nicht beendet werden kann.
Was Weltgeistliche ihr zum Lobe singen,
Da oben ihr Lob hoch in den Lüften klinget.
Wer könnte sie noch mehr lobpreisen,
Da sie zu aller Engelschar strebt,
Der Freude fruchtbringende Zweig,
Da er uns Gnade bringt.

2. Gelobt seist du Magd, ave,
Ein blühender Zweig von Jesse
An dir wuchs die Mandel(nuss)
Ein Ursprung der Ewigkeit. (der minnen kern=Christus)
Magd, hochgelobtes Himmelskleid
entsprungen von Jesse, Maria Magd,
Von dir so fließt der Gnadenfluss
des hellen Leitsternes.
Maria, dein Lob soll jede Zunge aussprechen
Gott will mit dir, Frau, Eva's Schuld rächen
Magd, hochgelobtes Paradies,
In dir entfaltet sich ein drifältiger Zweig.
Der Zweig ist Gott dreifaltig
und er will die Hölle brechen.

Du würdige, Gottes höchste Arche rein,
Darin wollte er seiner Freuden Glanz vermehren.
Seit du nun Tochter und Mutter bist,
So bitt für uns den wahren Christ,
Dass er uns gebe der Gnaden Schein,
Dass wir uns von Sünden kehren.

Unicornis captivator *Codex Engelberg, ca. 1460-1530*

Das Einhorn ist gefangen,
es wird dem königlichen Hof präsentiert,
in der Schlinge des Jägers;
Die Schlange wurde auf den Stab erhoben;
geheilt ist derjenige, der verwundet war
durch das Gift der Viper.

Singt Alleluia
dem sterbenden Lamm;
stimmt Alleluia an,
ruft Alleluia
dem siegreichen Löwen.

Durch die Wunden des Pelikans
kehrt das Leben zu denen zurück, die wegen ihrer Sünden
einen elenden Tod durchlitten.
Das Licht des Phönix ist erloschen
und die uralten Missetaten der Welt,
sind vollständig verbrannt durch das Feuer.

Singt Alleluia ...

Die Hydra dringt in das Krokodil ein,
beraubt es seiner Eingeweide, tötet es,
und kommt lebendig zurück.
Drei Tage lang schlief der Löwe,
bis der König ihn wiedererweckte
mit Gebrüll.

Singt Alleluia ...

Die göttliche Mitte aller Geheimnisse - 'Himmlische Minne'

Hildegard von Bingen, 1098-1179

Die göttliche Mitte aller Geheimnisse der Welt offenbart sich uns in ihrer unaussprechlichen Fülle: Vor nachtblauem Grund erscheint eine silberne Scheibe, Symbol der Vollendung, und inmitten dieser Silberscheibe erglüht nun goldener Glanz, ein rötlich glühendes Glänzen, in dem uns abermals die Gestalt eines Menschen vor Augen tritt. Um die Gestalt fließt ein silberner Strom, der aus dem funkelnden Grunde kommt und im Überfließen aus der Dreiheit die Einheit bildet.

Laus trinitati *Antiphon, Hildegard von Bingen, 1098-1179*

Laus trinitati,	Lob der Dreieinigkeit,
Que sonus et vita	die Klang und Leben
Ac creatrix omnium in vita ipsorum est.	und die Schöpferin aller und das Leben aller ist.
Et que laus angelice turbe	Die Gemeinschaft der Engel lobt sie,
Et mirus splendor arcanorum,	sie ist wunderbarer Glanz des Geheimen,
Que hominibus ignota sunt, est,	das die Menschen nicht kennen,
Et que in omnibus vita est.	und in allem ist sie das Leben.

O eterne deus *Hildegard von Bingen, Estampie, arr. Lucia Mense, Instrumentalstück*

O gloriosissimi lux vivens angeli *Antiphon, Hildegard von Bingen, 1098-1179*

O gloriosissimi lux vivens angeli,
qui infra divinitatem divinos oculos
cum mistica obscuritate
omnis creature aspicitis
in ardentibus desideriiis,
unde numquam potestis saciari.
O quam gloriosa gaudia illa
vestra habet forma,
que in vobis est intacta
ab omni pravo opere,
quod primum ortum est in vestro socio,
perdito angelo
qui volare voluit
supra intus latens pinnaculum Dei,
unde ipse tortuosus
dimersus est in ruinam,
sed ipsius instrumenta casus
consiliando facture
digiti Dei instituit.

O ruhmreiche Engel, ihr seid lebendiges Licht.
In der Gottheit erblickt ihr im mystischen Dunkel
der gesamten Schöpfung
die göttlichen Augen
mit brennender Sehnsucht
und niemals könnt ihr euch daran ersättigen.
O welch herrliche Freude
ist in eurer Urform,
die in euch unversehrt ist
von jedem unrechten Werk,
das seinen Ursprung in eurem Gefährten hat,
dem verlorenen Engel,
der fliegen wollte
über den innersten Schutzraum Gottes.
Da stürzte er voller Schmerz
in die Gebrochenheit
aber das, wodurch er fiel,
gab er dem Gebilde
aus Gottes Hand, dem Menschen.

Midden in den hemel *Liederhandschrift Berlin 190, ca. 1480*

Midden inden hemel
dair schijnt een licht tis clair,
men vinter also menich scone ziel
ontrent heer ihesum staen.

Si sijn daer also vrolich
einde singhen also zuetelich.
Ten verdriet hem nymmermeer ten dunct hem oic
niet lang
die over grote weelde.

Hier wil ic mi toe keren
wt al mijn hartsen gheren,
die bliscap is groit si duert oec altois
si sal altijd vermeren.

Die moeder ende reyne maghet
die gode so wel behaghet
si singt dair also scoen si maect so groit iolijt
voir al die edel scare.

Mitten im Himmel
Da scheint ein Licht so klar,
Man findet dort einige schöne Seelen,
Die um Jesus gruppiert stehen.

Sie sind dort so fröhlich
Und singen so süß.
Sie haben keinen Kummer mehr, es dauert auch nicht
mehr lang
Die übergroße Güte.

Hierhin möchte ich mich kehren
Aus meines ganzen Herzens Begehren,
Die Freude ist groß und dauert auch so lange,
Sie soll immer nur noch mehr werden.

Die Mutter und die reine Magd,
die Gott so sehr freut,
sie singt dort so schön und ist ein großer Trost
Für die edele Schar.

Ensemble Colusca

Cora Schmeiser – Stimme, Drehleier Lucia Mense – Block- und Traversflöte Susanne Ansorg – Fidel, Perkussion